

sind in den Jahren 1831 und 1872 vorgenommen worden. Dieselbe hat trotz ihres Alters noch einen reinen, vollen Ton und reicht hinlänglich aus für den gottesdienstlichen Gebrauch. — Die Turmuhr, die sich immer bewährt hat, ist ein Werk aus der Fabrik von Bernhard Zacharia in Leipzig und wurde im Jahre 1880 geschafft. — Die Glocken sind im Jahre 1895 aus der Glockengießerei von Heinrich Ulrich in Apolda (Firma: Gebr. Ulrich) hervorgegangen. Dieser nahm das frühere, von der Firma Große in Dresden gegossene Geläute, das in der Klangstimmung unrein und sehr bald schadhast geworden war, in Zahlung — die große Glocke dieses Geläutes war von Frau verw. Stein in Mannewitz, die

mittlere von Frau Josephine Barth, der Gattin des Kirchenpatrons gestiftet und die kleine aus den Mitteln der Kirchengemeinde geschafft worden — während die noch erforderlichen Kosten zur Beschaffung des neuen Geläutes von dem aus Liptitz gebürtigen Rentier

C. Wolf in Niederlöbnitz bestritten wurden. Dieses, in As-Dur stehend, und 845 Kilogramm im Gewicht, lobt den Meister, der es geschaffen hat, durch seine reine, harmonische Stimmung und durch seinen weittragenden, sangreichen Ton. Die Pfarrwohnung, unmittelbar neben der Kirche gelegen, ist im Jahre 1710 erbaut worden. Im Laufe ihres fast zweihundertjährigen Bestehens haben sich verschiedene Reparaturen an derselben nötig gemacht, eine umfängliche ist im Jahre 1840 vorgenommen worden, die sich zumal auf die damals noch vorhandenen, sehr schadhast gewordenen Wirtschaftsgebäude erstreckte. Dieselben hat man späterhin abgetragen und besteht heute das Pfarrgehöft nur noch aus der eigentlichen Wohnung des Pfarrers, aus dem Hause, das einst der Pächter bewohnte, und aus einem Schuppen. Wenn erstere auch in mancher Beziehung nicht mehr allen Ansprüchen genügt, die man heutzutage

an eine Pfarrwohnung zu stellen pflegt, so ist sie doch trotz ihres Alters immer noch wohnlich und ihre ruhige, freundliche Lage — sie ist umgeben von hohen Bäumen und liegt inmitten von schönen Gärten — macht den Aufenthalt in ihr behaglich.

Das Pfarrarchiv enthält nichts, das besonderer Beachtung wert wäre. Ebenso hat die Pfarrbibliothek kein besonders hervorragendes Werk aufzuweisen.

Von der Reformation an waren in Liptitz Pfarrer:

1. Dionysius Koitzsche, geboren in Mochau bei Döbeln, 1529—1534. Er wurde weiter befördert.

2. Gallus Pusinus, 1534 bis 1548.

3. Johannes Schubart, gebürtig aus Mutzschen, 1548 bis 1554. Er wurde Pfarrer in Dölzig.

4. Paul Schubart, ebenfalls aus Mutzschen gebürtig, 1554 bis 1572. Er wurde Pfarrer in Böhln.

5. Paul Lindner, gebürtig aus Birna, 1573—1578.

6. M. Kaspar Schnabel, 1578—1585. Er starb 1585 in Liptitz.

7. Johann Lindener, geboren in Mutzschen als Sohn des dasigen Schulmeisters und späteren Pfarrers Martin Lindener in Wermisdorf, Pfarrer in Liptitz 1585—1601, wurde Substitut und dann Pfarrer in Mahlis und † 1607 als Pfarrer von Döben.

8. Fabian Heyden, geboren 1575 in Bischofswerda, 1602—1614. Er starb 1644 als Pfarrer von Schneeberg.

9. Johann Otto Duellmalz, geboren 1854 in Frauenhain bei Großenhain, 1614—1638, starb 1659 als Pfarrer von Pausitz bei Riesa.

In den Jahren von 1638 bis 1650 haben, da in der Parochie Liptitz kein Pfarrer angestellt war, folgende benachbarte Geistliche die Amtsgeschäfte vollzogen:



Pfarrre zu Liptitz.